

Factsheet Blumenerde

**Blumenerde in Bauhäusern, Gartencentern und Supermärkten -
mehrheitlich mit umweltschädlichem Torf**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Der Marktcheck von Blumenerde	2
Über Erde für Blumen	2
Torffreie und -reduzierte Blumenerde	2
Torfabbau zerstört Moore und schadet Klima	3
Wie Bio ist Blumenerde?	4
Gütesiegel bieten Orientierung beim Einkauf	4

Der Marktcheck von Blumenerde

Wenn die Tage wärmer werden und die Natur das erste zarte Grün zeigt, weckt das in vielen Hobby-GärtnerInnen die Lust, sich wieder draußen zu betätigen und Blumen und Pflanzen anzubauen. Der Frühling zeigt sich auch beim Angebot in den Märkten: Die Regale und Gänge füllen sich mit Blumenerde vieler verschiedenen Sorten und Marken. Die Monate Februar und März sind die umsatzstärkste Zeit für Blumenerde. Den Auftakt der Gartensaison hat auch Greenpeace zum Anlass genommen, das Angebot an Blumenerde in den Baumärkten, Gartencentern und Supermärkten zu prüfen. Der Fokus lag auf umweltfreundlichen torffreien Produkten, weil beim Torfabbau das Ökosystem Moor unwiederbringlich zerstört wird. Das gefährdet die Lebensräume vieler Pflanzen und Tiere und beschleunigt die Klimakrise. Das Ergebnis des Marktchecks ist wenig erfreulich: Fast 60 Prozent aller untersuchten Produkte enthalten umweltschädliches Torfsubstrat. Aber Moorschutz ist Klimaschutz, daher fordert Greenpeace ausschließlich torffrei Produkte in den Regalen.

Über Erde für Blumen

Damit Blumen und Pflanzen im Haus, am Balkon oder im Garten bestmöglich gedeihen, benötigen sie Licht, Wasser, Wärme und die Nährstoffe der Erde. Blumenerde ist eine Mischung von unterschiedlichen Substraten und Bestandteilen wie Torf, Kompost, Kalk, Düngemittel, Fasern, Rindenbestandteile, Tongranulat, Perlit (vulkanischen Glas), Hornspäne, Blähton, Sand, etc.

Die Auswahl an Blumenerde ist groß. Im Frühling sind einzelne Produkte auch in den Supermärkten erhältlich, in Gartencentern und Baumärkte ist die Auswahl an Erden oft unüberschaubar. Neben "normaler" Blumenerde, die für die meisten Pflanzen geeignet ist, gibt es auch viele Spezialprodukte wie Orchideen-, oder Kakteenerden, die auf spezielle Ansprüche abzielen, oder Anzucht- und Aussaaterden für spezielle Anwendungen.

Speziell beim hobbymäßigen Gärtnern stellt sich die Frage, ob Spezialerde tatsächlich sinnvoll ist oder ob Universalerde nicht einen vergleichbaren Zweck erfüllt. Tatsächlich lassen sich die Bedürfnisse der meisten Pflanzenarten durch herkömmliche Blumenerde befriedigen.¹ Bei einzelne Arten wie zum Beispiel Kakteen und Sukkulenten können sich spezielle Mischungen mit einem nährstoffarmen Substrat lohnen.

Torffreie und -reduzierte Blumenerde

Die wenigsten Pflanzenarten brauchen Torf in der Erde, da sie nicht aus Moorgegenden stammen. Statt Torf kann organisches Material wie Rindenprodukte, Grasspelzen, Holzfasern und Kompost in den Erden verwendet werden.² Exotische Substrate wie zum Beispiel Kokosfasern sind aus Umweltsicht weniger empfehlenswert, da lange Transportwege das Klima schädigen.³ Torfersatz wie Rindenhumus und Holzfasern können aus regionaler

¹ <https://www.gartenjournal.net/blumenerde>

² <https://www.umweltberatung.at/bluetenpracht-aus-torffreier-erde>

³ <https://torfersatz.fnr.de/torfersatz/torfalternativen>

Produktion stammen. All diese Substrate unterliegen dem österreichischen Düngemittelgesetz⁴ und der Düngemittelverordnung. Ein Pionier ist die Wiener Gartenerde "Guter Grund", die auf Kompostbasis aus der Biotonne besteht und gänzlich auf die Zugabe von Torf verzichtet.⁵

Weniger empfehlenswert sind Blumenerden mit Bezeichnungen wie „torf reduziert“ oder „torfarm“, da hier der Torfanteil nicht geregelt ist und die Produkte bis zu 70 Prozent Torf enthalten können.⁶

Der Einsatz von Torf im Hobbygarten ist abgesehen von den Umweltaspekten, auch bei der Anwendung nicht unbedingt positiv: Wenn dieses Substrat einmal austrocknet, dann verliert es seine Kapazität Wasser zu speichern⁷. HobbygärtnerInnen haben oft kein Bewässerungssystem, das für gleichmäßige Feuchte sorgt. Kompost oder Ton halten auch in heißen Sommern ein Austrocknen vergleichsweise besser aus, sodass es auch aus diesem Grund sinnvoll ist, torffreie Produkte zu kaufen.

Torfabbau zerstört Moore und schadet Klima

In Österreich gibt es laut Schätzungen des Umweltbundesamtes nur noch rund 30.000 Hektar Moorfläche.⁸ Dieses Überbleibsel bildet den letzten Rest einer einst großflächigen Moorlandschaft, denn seit der Industrialisierung sind rund 90 Prozent der Moorflächen in Österreich verloren gegangen.⁹ Global ist die Situation noch gravierender: Rund 85 Prozent der Feuchtgebiete sind bereits zerstört. Moore sind wichtige Biotope mit einer reichhaltigen Artenvielfalt. Sie können von allen Landschaftstypen am besten Kohlenstoff binden.¹⁰ Moore speichern global rund 30 Prozent des erdgebundenen CO₂ und sind damit sogar effizienter als Wälder: Pro Hektar bindet ein durchschnittliches Moor rund 150 Tonnen, Wälder im Vergleich rund 121 Tonnen Kohlenstoff.¹¹ Grund dafür ist der spezielle Boden der Moore, der Torf. Ein Torfboden setzt sich zu mindestens 30 Prozent aus organischen bzw. Kohlenstoff-basierten Substanzen zusammen. Diese werden durch das Oberflächenwasser konserviert. Um Torf abzubauen oder Moore in landwirtschaftliche Nutzflächen umzuwandeln, müssen die Areale weitläufig entwässert werden, was viele umwelt- und klimaschädliche Prozesse in Gang setzt. Die lang abgelegenen organischen Substanzen kommen plötzlich mit Luftsauerstoff in Verbindung und Bakterien beginnen das Material abzubauen. Aus gespeichertem Kohlenstoff entsteht so Kohlendioxid (CO₂) und Methangas - die klimaschädlichen Gase entweichen und gelangen in die Atmosphäre. Durch diese Umwandlung beginnt der Boden einzusinken, da der vormals feste Kohlenstoff nun zu den klimaschädlichen Gasen CO₂ bzw. Methan umgewandelt wird.

Torf wird als fossiler Brennstoff, für die Medizin und Blumenerde verwendet. In Österreich spielt Torfabbau eine relativ geringe Rolle - der Torf in den in österreichischen Produkten kommt in der Regel aus dem Ausland.¹² Für

⁴ <https://www.baes.gv.at/fachmeldungen/details/duengemittelgesetz-2021/>

⁵ <https://www.wien.gv.at/umwelt/ma48/beratung/muelltrennung/biogener-abfall/blumenerde.html>

⁶ <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/garten-freizeit/blumenerde#gewusst-wie>

⁷ Caspers, G., & Schmatzler, E. (2009). Vorkommen und Verwendung von Torf in Deutschland. *TELMA-Berichte der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde*, 39, S.86.

⁸ [Moorstrategie Österreich 2030+: BMLRT 2022; S. 43](#)

⁹ [Moorschutz und alpiner Bodenschutz](#), Studie 02/2022; S.5

¹⁰ Zur Bedeutung von Mooren in der Klimadebatte

<https://www.umweltdaten.landsh.de/nuis/upool/gesamt/jahrbe07/Zur%20Bedeutung%20von%20Mooren.pdf>

¹¹ Studie Bundesforste 2011: [Moore im Klimawandel](#)

¹² [Moorstrategie Österreich 2030+: BMLRT 2022; S. 39](#)

den Gartenbau wurden 2020 rund 120.000 Tonnen Torf nach Österreich importiert.¹³ Aber allein von Jänner bis September 2021 waren es bereits 115.000 Tonnen.¹⁴ Die Hauptimportländer sind Deutschland mit rund 50 Prozent, die baltischen Länder (Estland, Litauen, Lettland) mit 30 Prozent und Tschechien mit etwa 15 Prozent. Diese importierte Naturzerstörung hat gravierende Auswirkungen: Die Moore weltweit beherbergen eine Vielzahl seltener und hochgradig bedrohter Tier und Pflanzenarten, die außerhalb vom Moor kaum geeignete Lebensräume finden. Somit sind wir auch in Österreich mit einem Rückgang der Artenvielfalt konfrontiert, denn 39 Prozent aller in Österreich lebenden Tierarten sind vom Aussterben bedroht. Dabei haben Moore, welche als Heimat verschiedenster Pflanzen und Tierarten dienen, eine entscheidende Rolle, um die Biodiversität in Österreich zu erhalten.

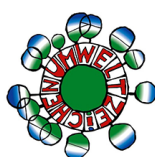
Es gibt keine EU-weiten gesetzlichen Regelungen zum Torfabbau oder zur Renaturierung ehemaliger Abbauflächen. Die Österreichische Bundesregierung hat in ihrer „Moorstrategie Österreich 2030+“ lediglich festgehalten, dass beim Gartenbau in Österreich "weitestgehend auf Torfprodukte verzichtet" werden soll. Dies allein wird jedoch nicht ausreichen, um dieses sensible und für das globale Klima entscheidende Ökosystem zu erhalten. Es bedarf strenger gesetzlicher Regelungen, um unser Klima und die Lebensräume vieler Arten zu schützen. Artenschutz muss Priorität in der österreichischen Politik haben: Die noch bestehenden Moore müssen geschützt und wieder revitalisiert werden. Von den Handelsunternehmen fordert Greenpeace, Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen, und auf klimazerstörendes Torf in ihrem Blumenerde-Sortiment gänzlich zu verzichten.

Wie Bio ist Blumenerde?

Bei Bio-Erden bezieht sich die Bezeichnung ‚bio‘ grundsätzlich nur auf den Dünger, der dem Substrat beigemischt ist. Bio-Erden enthalten demnach ausschließlich organischen Dünger. Aber vielen KonsumentInnen ist nicht bewusst, dass auch Bio-Blumenerde Torf enthalten kann.

Gütesiegel bieten Orientierung beim Einkauf

Gütesiegel sind nur auf einer Minderheit der Produkte zu finden, bieten aber eine wichtige Hilfestellung beim Einkauf. Greenpeace empfiehlt beim Kauf nur zu torffreien Produkten zu greifen, die zusätzlich auch einen Bio-Hinweis tragen. Bei Produkten mit den unten abgebildeten Siegeln ist sichergestellt, dass es sich um torffreie Erden handelt, die auch im biologischen Anbau verwendet werden können.



¹³ Quelle: Abfrage Statistik Austria Februar 2022; Importe von HS2703 Torf (einschl. Torfstreu, auch agglomeriert) nach Länder

¹⁴ 2021 erst als vorläufig gekennzeichnet und noch ohne die Daten des 4.Quartals verfügbar